

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	22 (1951)
Heft:	9
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA	Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS	Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW	Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV	Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland:	Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage) Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland:	Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telefon (051) 32 39 10
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil
Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INSERATENANNAHME: Frau R. Lorenz, Nidelbadstrasse 71
Rüschlikon, Telefon (051) 92 01 64

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 10.—, Ausland Fr. 13.—

22. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 9 - September 1951 - Laufende Nr. 235

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA, Frau R. Wezel, Staudenbühlstrasse 69, Zürich 52, Telefon (051) 46 29 65

GEDULD

In jeder gutgeleiteten Zeitung oder Zeitschrift sollte an der Spitze jeder Nummer ein Artikel, eine Mitteilung oder ein Kommentar stehen, der alle Leser angeht. Diese Forderung zu erfüllen ist nicht immer leicht, namentlich wenn der Leserkreis so mannigfaltig ist wie der des Fachblattes. Immerhin dürfen wir dankbar darauf hinweisen, dass wir in diesem Jahrgang die gewichtige Artikelreihe von «Xenos» publizieren konnten, die, um uns dem heute angeschlagenen Thema zu nähern, es vollauf verdient, mehr als einmal geduldig gelesen zu werden (Für die Berner Leser sei bei dieser Gelegenheit festgehalten, daß der «Xenos» des «Bund» nicht identisch ist mit dem Zürcher «Xenos» des Fachblattes). In der letzten Nummer versuchten wir, unsere Empfehlung des Buches «Schwierige Kinder» von Hans Zulliger so zu gestalten, dass sie ein Ausgangsproblem aller Pädagogik oder, wie wir in diesem Zusammenhang auch sagen dürfen, aller Menschenführung in den Vordergrund stellte, nämlich die Selbstbesinnung. Mit Selbstbesinnung müssen sich ja alle Anstaltsleiter abgeben, da sie verpflichtet sind, irgendwelchen Instanzen über ihre Tätigkeit Rechenschaft abzulegen, Rechenschaft, die sich nirgends nur auf Zahlen beschränken darf. Ich habe nun den grossen Vorzug in der Form von Jahresberichten den Niederschlag von vielen, wenn auch noch nicht so vielen, wie ich gern möchte, Akten solcher Selbstbesinnung kennenzulernen. Da ist es mir aufgefallen, dass immer wieder, wenn auch in sehr veränderter Form, von der gleichen Eigenschaft gesprochen wird, wenn sie auch nicht immer dem Namen nach genannt wird. Wir nennen sie am besten, am schönsten Geduld, wobei wir den Begriff nicht allzu eng fassen wollen. Wir greifen aus den vielen Belegen für unsere Auffassung einen heraus, weil er einen Gesichtspunkt

hervorhebt, der etwa als der «Sowohl-als-auch-» Gesichtspunkt bezeichnet werden könnte. «Nicht nur wir Erzieher, auch der Jugendliche muss warten lernen» heisst es im Bericht des Landheimes Erlenhof. Also auch hier kommt es auf die Gegenseitigkeit an wie beinahe immer in pädagogischen Belangen. «Warten lernen» heisst es. Da hatte vielleicht der Vater mit dem pädagogischen Optimismus nicht so Unrecht, wenn er seine Kinder das Sprüchlein als Antwort auf die Frage «Was müend chlini Chind?» lernen liess «Warte, folge, zämenä». Es ist ja wirklich so, dass bei vielen Knaben und namentlich Mädchen, die in einem Erziehungsheim gelandet sind, man als Grund für ihren Aufenthalt die Formel verwenden könnte, sie haben nicht warten gelernt.

Doch ist diese mehr passive Seite der Geduld, das Warten, sicher wichtig, in vielen Fällen die andere, aber noch wichtigere, die aktive, die man als Ausdauer bezeichnen könnte. Als seit langem nur beobachtender Pädagog will ich auf Beispiele verzichten; ein wenig Selbstbesinnung, und jedem Leser werden solche einfallen. Als lehrreiche Anekdote aber, die den Vorzug hat, wahr zu sein, sei noch die im auch sonst sehr zu empfehlenden «Zwinglikalendar» 1952, von Pfarrer Adolf Maurer wiedererzählte über Pfarrer Bovet und den Schmied abgedruckt:

«Der Berner Pfarrer Arnold Bovet wurde einst zu einem Schmied geschickt, der dem Trunke ergeben war. Der aber, ein Hüne von Gestalt, drohte, ihn eigenhändig an die Luft zu setzen, wenn er sich nicht augenblicklich verziehe. Bovet ging, stand aber eine Woche später aufs neue an des Schmiedens Tür, um ihn zur Umkehr zu einem neuen Leben zu bewegen. Und wieder wurde er unter grimmigsten Drohungen fortgejagt. Eines Abends meldet sich Bovet zum drittenmal, um